

Hoffnung

Autor(en): **Jenny, Frida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hoffnung.

Wenn oft der Donner ferner Schlacht
 An unserer Felsen Stirn sich bricht,
 Dann scheint der Berge hehre Pracht
 Dem Auge plötzlich nicht mehr licht.
 Dann fällt des Todes düster Schatten
 Auf unsre grünen Au'n und Matten
 Und Trauer in das Herz sich senkt,
 Wenn es des Völkermords gedenkt,
 Der rings das frische Leben mäht
 Und Tod, Leid und Verderben sä't.
 Und doch: Ein gläubiges Vertrau'n
 Erfüllt das bange Menschenherz
 Und mitten in der Völker Schmerz
 Ahnt es geheimnisvolles Bau'n.
 Stark fühlt's der Friedenssehnsucht Wehn
 Und ahnt ein nahes Auferstehn.
 Wenn dumpf vom Fels der Schlachtlärm dröhnt,
 Nur ein Gedanke uns versöhnt:
 Der Hoffnung Stimme flüstert lind,
 Daß es dieselben Felsen sind,
 Wo einst der Klang der Friedensglocken
 Wird widerhallen mit Frohlocken.

Frida Jenny.

Reisebilder aus dem Walliserlande.

Von M. Thomann.

3. Durch das Gringertal nach Evolena.

Sitten-Evolena. . . 6 Stunden, so steht im trefflichen, zuverlässigen
 Baedeker zu lesen. Wir hatten durch den Besuch der Einsiedelei schon einen
 kleinen Vorsprung gewonnen und brauchten nicht noch einmal nach Sitten
 zurückzukehren. Aber auch fünf gefälzene Stunden Landstraßentrott auf
 staubiger, in endlosen Kehren und Windungen sich ins Tal hinziehender
 Poststraße ist ein gut Stück Arbeit; wir waren herzlich froh, wie wir sie
 hinter uns hatten.

Von Brämis führt ein aussichtreicher Fußsteig steil die Berlehne
 hinan, um oben in die breite, schöne Fahrstraße zu münden. Ein ausgefah-
 ren, steinicht Sträßchen ist's. Am Felsenkeller, der im kühlen Gewölb man-
 chen Tropfen feurigen Wallisers birgt, geht's von der rauschenden „Borgne“
 seitab und hebt sich rasch und immer höher über die schiefergedeckten Häuser